Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Gebet- und Andachtsbuch - Cod. Lichtenthal 94

Königsbrück bei Hagenau, [Mitte des 16. Jh.]

Über die rechte Amtsführung der Klosterobern

urn:nbn:de:bsz:31-35856

Visual Library

## Dis noch gende seit von der oberkeit wie sich ein oberste soll halten zu allen dingen —

Ir prelatten, vnd prela
tassin, vch stett zu zu wisen
Zu sin ein spiegel der vnder thone,
herschafft mit lieb haben, Nymer
on nott gebiette, On verschme
wortt, Oder scheltte strossen, On
hoffartt regieren, On gymitett
testigen, Hemeren mit gütikeit,
Die erbiettung vch mit heischen,
gemeinschafft haltte, Vnrecht
weder durch lieb, noch durch leydt
verlosen gen, Von nyde oder
has mit strossen, In der strosse die

barmhertikeit mit der gere
chtikeit vermisthen, Benügick
sin in der gemein, In gewandt,
essen, vñ drincken, In guttem
frederen, Dem behen wider
sten mit wortten vñ werken
vorgen, Noch dem vñ die schult
ist, vñ pson ist, Schmit wein,
Schmit Öle, Das ist hertikeit,
vnd güttikeit erzeigen, als pr
mit gewalt, also mit dugentz,
sollent pr mit dugentten sollen
pr 'uwere vnder don vber tre
sten, nit allein vor gen, Son:
der anch niit syn, An vmere
vñ vberendingen, Porg habe

geistlich vñ weltliche ding ver
nüfftiglich vß richten/ Wider
den orden nit erlauben/ keinen
vernüfftigen urlop abschlage/
Von vberflusiger sorg sich ab
ziehen/ Aber von nottürfftige
dingen vñ sachen nit flichen/
Oder verbergen/ Erbere wisen
vñ geberden erzeigen/ Mit
den lichtuertigen nit wande
len/ Gewaltsam nocheygen
wollen Oder nutz mit brechen/
Mit geistlich vberflüssiglich
begeren vñ gedencken/ von der
rechnung zu geben gott dem
strengen richter/ Vch gehört

auchzu, Jn uwer werckten fur
sichtig zu sein jn gottlicher an
docht vff gericht, Jn uwere
wandel demüttig, Jn worten
worhafftig, Jn werckten stett,
Jn uwerem regieren gedruwe,
Vch selbs hertt vñ karg, den
anderen milt vñ gleüdig, Jn
dem Capittel ernsthafftig,
vß wendig güttig, Den wy
der sperigen ein vatter, Den
demüttigen ein mutter, vnd
also haltten gegen uweren vn-
derthonen, das jr bereit sint
alle zit den zu hilff komen,
Die bekümertten stercken,

Die sundigen strossen/ Die tregge
hergnicken/ Die vnbestheidchch
en andechtigen wyderteren/
Die geistlichen/ zu den vberen
dingen schicken/ Die mutwilli
gen vñ vnzüchtigen zu den
hus behalten/ Von den elte
ren zu zwiffelhafftigen dinge
rott suchen/ Die jungen noch
der Regel ziehen/ Die einfal=
tagen nit versuchen/ Den
schamhafftigen vber sehen/
Die freuelichen vñ gedürsti=
gen biegen/ Die betrüptten
trösten/ vñ gott dem herrn alle
mere vnderthone gedrüchch

befellen alle zitt Amen —

Ich noch gende sett auch vo
der Oberkeit wie sie soll sin

Vn gebet zu vor, liebe
frauw, wissent das noch der
lere Sti Bůdicti die obersten
sollen in zwyfaltiger lere
für syn ire underthonen,
Sie sollen alle gutte ding,
vn heylige ding me mit wor
ten dan mit wercken bewy
sen, wan der wis spricht,
lang ist der weg durch die
gebott, kurtz vnd kresftig
durch die byzeichen, also

lißt man von xpo actum, prio d
das er anhub zu thun, vñ zu
leren, zu des vnstroffbaren,
dügenhochen, vñ lophochen le
ben, recht als zu eym lebendi
gen buch die jungeren lasent
was sie thun vñ lesen solltent,
also flüsent vch den senftmü
tigen vñ gutt willigen mit
lere, den hertte hertzen für zu
gen mit byzechen, das were
müterliche dugentsame werck
smt küssen zu den oren were
kinder, sehent hin ich hab vch
ein byzechen geben das zu
also thunt, als ich vch fur ge=

thon hab, Es gezymet milti
keit einer für weherin, als
uns zeigt die natur, Die by
zeichen, vñ figuren, vorleß
en von dem künig Asuero
der do herschet vber die gantze
welt, Das er sprach, als ich
herschet, vñ vnder mynem ge=
biet hett die gantze welt mir
vnder worffen, Do woltt ich
mich mit mißbruchen mynes
gewaltes, Sonder ich woltt
myne vnderthonen regieren
mit senftmüttikeit vnd gne
dikeit, In der artt der thier

funden wir, das der künig
der bynen mangelt des angels,
zu bewisen, Das so der mensch
groß ist jn gewalt, soll milter
syn jn geben vñ vergeben, wa
als S jacobus sprecht, Ein vr-
teile on alle erbermde kompt
vber den der mit ghutt barmhert
ikeit, do sagt die glos, Ein solche
erbermd entpfocht ein yeglicher
von gott, als er erbotten hat
synem nehsten hie jn zit, Dar
vmb flüsent wch also güttlich
vñ tügentlich zu haltten ge-
gen mycven vnderthonen das
sie zu wch, als zu yrer mutter
megen flehen, wch sie bekum-

mernis/ Oder nottrefft zu kla
gen/ Also mügen jr sie das mit
dugenden/ dan mit vnduget
gewynnen/ Dytt das edel ge
müt des menschen wull me
gefirtt dan gezwunge werde/
wan als die schlangen mit milch
vñ honig werden vß gefürtt
von einem menschen vil licht=
tiglicher/ dan von essig vñ
gallen/ vñ als der sunen schin
vñ hitze enblöset einen pul-
ger sins mantels/ Also ein düg
tente suße ermanung einer
milten mutter zieht vil lichter
mit sußikeit alle vndugent
von jren kinden/ vñ thutt zu

ab den mantel altter boßer ge
wonheit/ Dan ob sie bitter/
pinlich/ vn bestheidene wortt
mit sthar pffer strossing/ vnd
vngestymen winden sie wer
an wehen/ was milttikeit mit
bessertt das thutt mit lichtiglich
geymikeit/ mit das jr den nwe
ren mit sagen sollent/ das jnen
zu sagen ist/ Es soll gesthehen
durch bch/ vn soll mit vnder
wegen blyben/ Es soll aber ge
sthehen mit bestheidenheit vn
vernufft/ vn an den ortten do
es soll syn/ sust mit/ Lernent he
be frauw bch streng syn mit
bestheidenheit/ vn sust yeder

man güttig. Dis ist die form
aller heyligen, als der gül-
den mundt spricht. Das hat
gethon xpus, dem lernet
nochzu folgen, vñ mit den,
von den er spricht. Sie bindē
swere bürden vff der men=
schen schultteren, aber mit
jrem finger wollent sie die
nit an rüren. Liebe frauwe
sphent vch gutten wollen zu
erneren jn den herte unser
underthonen. Das sie wer
dent geneigt so vil an vch
ist gutes zu thun me vff lieb,

andocht / vñ gutter begirde /
wan vß forcht / vñ swermü
tikeit / vñ hutten vch so yr
etwaß zu stroffen hant / das
das mit gestehe vß zornlich
er bewegnung des hertzen /
sonder vßstillikeit des gemü
tes mit bestherdenheit / Dan
als katho spricht / Der zorn
yrret das gemütt das es mit
mag bekennen die worheit /
Der von schreibt Valerius
von einem heidenschen meister /
der erzürnet ein vber synen
schaffner / Do sprach er zu jm /
Ich schlüg dich jrrnt wer ich

by mir selber / vñ het mich der
zorn nit vmb geben / aber
scheidet er von eym andere
der hett ẽm Rutt genõmen
jn syn hantt ẽmen syner
junger zu schlagen vß zorn
licher bewegung / vñ hett
jm die schultteren yetzunt ent
blößt / vñ als er jm syn
hant vff hub zu slagen / do
bedocht er sich wie er nit by
jm selber wer / vñ hielt syn
handt also gestrackt jn der ho=
he biß syner freündt einer kam /
der fragt jn was er do dette /
dem antwurtt er / Ich woltt

den gern züchtigen vmb
solche müßthatt wer ich gestillt
jn myn gemütt vñ nit be
wegt jn zorn, Nu besorg ich
das ich icht vber dett die re=
chte mos von zorns wegen,
Dar vmb du der ein gestillt
hert hast, myn die Rutt vñ
züchtige jn vmb solche müßthat
O frauwe nement das zu hert
en vñ sint nit gehe jn uwe
ren sachen, jn aller vnstallikeit
uwers hertzen, vñ swintlich
er bewegung flisent vch.
nütt zu strofen, jn wortten,
Oder werken, Sonder beitte
biß das jr uwer selbs sint,

Dar noch so yr vch bedocht haben
so redent, Oder strossent mit be
stherdenheit, vñ flisent vch
senfftmütig zu sein yn zherte
vñ wortten, ein gütig antht
zeygent yn yn werken, yn aller
notürfftikeit bewysen yn ein
mitlydendes hert, vñ geden-
cken das sie menschen sint als
wol als yr, vñ vilercht besser
vñ gott genemer, mit vch von
gott geschöpfft, zu gottes
buldt gemacht, Engelsther
hutt benollen, vñ hant mit
vch einen vatter ym hymel
gott den heren, Ein mutter

die heyligge kirch, vñ sint mit
vch entpffenglich gottlicher
gnoden, Der vmb so erent gott
jn yn, vñ betrüben nit den
geist gottes jn ynen, vñ erent
auch die Engel die by jn wo
nent, vñ sint jn dröstlich, be
hilfflich, vñ gütig, noch der
heyligen, vñ der werck der
zwelff botten vß sprach, einen
yeglichen vnderthon zu erma
nen noch syner gestlichkeit,
vñ einem yeglichen zu geben
noch syner nottorfft, vff das,
das jr sie behaltent jn sußikeit
vñ andocht gegen gott, jn freyd

samkeit vnd liebe gegen vch,
jn stillikeit vñ gutt willikeit
gegen jn selbs, Das jr mit jn
durch solche ein müttikeit zue
jn gnoden werdent leben,
vñ dortt jn Ewiger glowy,
Das verlihe vns allen gott
Amen Ob noch gende seit
von der hoffnung zu gott

Sowoße ding sint vns ge
seit von der hoffnug,
witt vñ breit, wan selig ist
der mensch der jn gott hofft,
Es sint selig alle die jn den he
ren gedrewen, vñ ein zu